

Einfach erklärt!

Die Ergebnisse der IV. Globalen Konferenz
zur nachhaltigen Beseitigung von Kinderarbeit
Buenos Aires – 16. November 2017



#talkaboutchildwork



Wer hat's gemacht?

Herausgeber

Kindernothilfe, Deutschland
terre des hommes, Deutschland

Design & Konzept

mañana kreativbüro, Düsseldorf
www.maniana-design.de
Sara-Lena Göbel & Daniel Bolay

Illustrationen

George Popov, Berlin

Storytelling

Christian Matzerath, Düsseldorf
mit Unterstützung durch Barbara Küppers,
terre des hommes, Deutschland

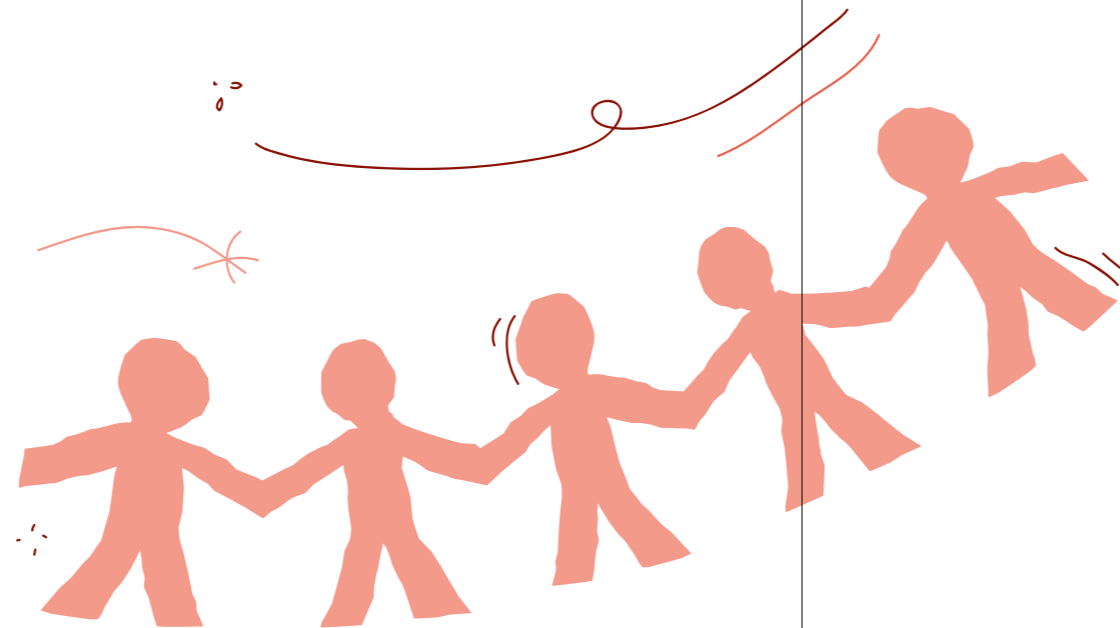
Gefördert durch



Diese Publikation ist Teil der Veröffentlichungen des weltweiten Kinderrechtsprojektes „Es ist Zeit zu reden! – Die Sicht der Kinder auf Kinderarbeit“.

Weitere Information zum Projekt:

www.time-to-talk.info



Worum geht's?

Kennst du Buenos Aires? S. 4

} *Worum geht's?*

World Town S. 5

Die wichtigsten Gründe für Kinderarbeit S. 6

Zum Beispiel, dass ... S. 7

Die Situation S. 8

Was die Welt tun muss S. 10

} *Was steht drin?
Einfach erklärt!*

Und was sagen arbeitende Kinder dazu? S. 16

Die Botschaften arbeitender Kinder S. 17

} *Time to Talk!*



Supermaia und Paul waren im Auftrag aller arbeitenden Kinder der Welt unterwegs, um möglichst viele der Kinder zu fragen, was, warum und wie sie arbeiten. Daraus haben sie einen Bericht gemacht, der zeigen soll, welche Meinungen, Ideen und Wünsche arbeitende Kinder haben. Mit Maias Supermobil sind die beiden dann zu einer wichtigen Konferenz gereist und haben dort vielen Menschen von den Kindern und dem Bericht erzählt.



Worum geht's?

Kennst du Buenos Aires?

Das ist die Hauptstadt von Argentinien in Südamerika. Dort haben sich im November Leute von der ILO, der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen, zu dieser wichtigen Konferenz getroffen. Aus der ganzen Welt sind Arbeitgeber, Gewerkschaftsleute, Regierungsmitglieder und Vertreter von Hilfsorganisationen angereist und haben tagelang miteinander geredet und sich beraten, besonders über Menschen wie dich und über ihre Arbeit: Kinderarbeit.

Was am Ende bei der IV. Globalen Konferenz zur nachhaltigen Beseitigung von Kinderarbeit herausgekommen ist, wurde in eine Erklärung geschrieben.

Die bekommen jetzt alle mächtigen Leute der Mitgliedsländer der ILO zu lesen. Und ihr, Kinder! Damit ihr wisst, was in Zukunft in Sachen Kinderarbeit unternommen werden soll.

Was steht drin? - Einfach erklärt!

Und das sagt die Erklärung:

Kinder, die arbeiten müssen, gab es schon immer. Heute, schätzt die ILO,

arbeiten **152 Millionen**

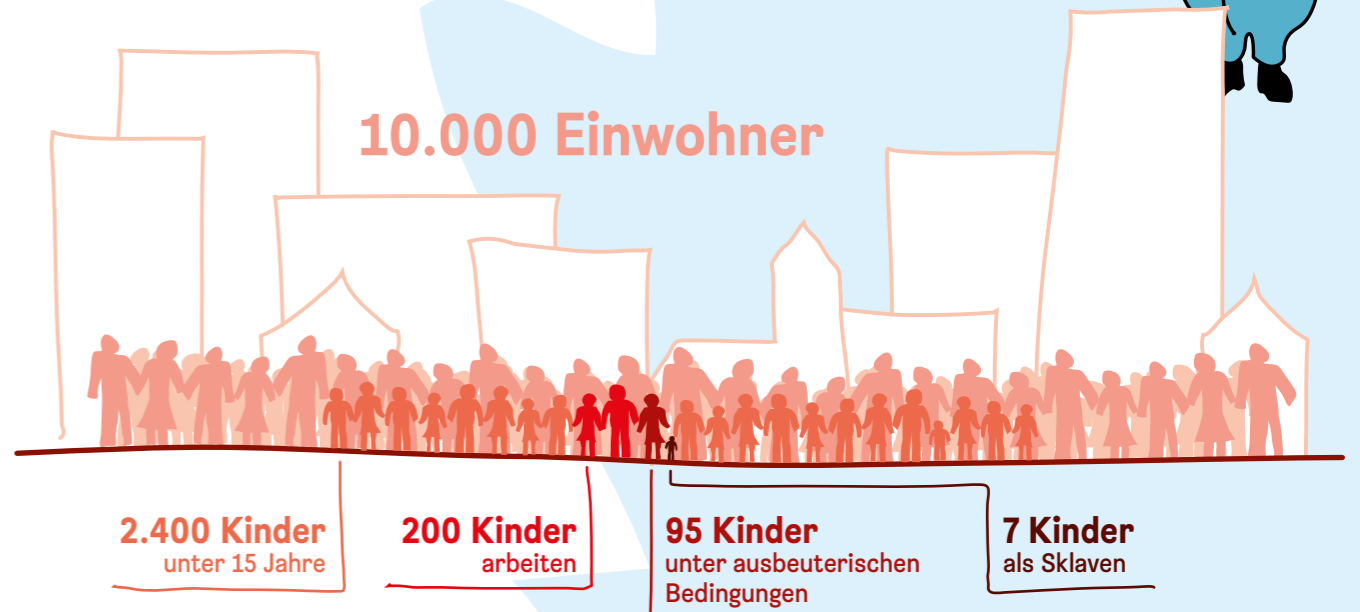
Mädchen und Jungen weltweit

71 Millionen

Jugendliche sind arbeitslos.

World Town

Das sind ganz schön große Zahlen. Man versteht besser, wie viele Kinder arbeiten, wenn man die Welt auf die Größe einer Kleinstadt schrumpft. Wir nennen sie mal "World Town", okay?



Die meisten Kinder, hat die ILO herausgefunden, arbeiten ohne Arbeitsvertrag, ohne Rechte, ohne Urlaub, egal ob auf dem Land oder in der Stadt. Häufig da, wo kein Frieden herrscht und manchmal in den Ländern, in denen viele Waren für die Kaufhäuser der reichen Staaten hergestellt werden.

Die Konferenz betont in ihrer Erklärung, dass Kinderarbeit, besonders ihre ganz schlimme Form wie Sklavenarbeit, gegen die Menschenrechte verstößt und die Menschenwürde der Kinder missbraucht.

Die wichtigsten Gründe für Kinderarbeit:

Kinderarbeit gibt es, weil viele Menschen auf der Welt

- in Armut leben,
- weniger Rechte haben als andere,
- schlecht gemacht werden, nur weil sie irgendwie "anders" sind,
- nicht wie andere überall mitmachen dürfen und zu vielen Orten keinen Zutritt haben,
- nicht zur Schule gehen können.



Und, wie in der Erklärung betont wird, entstehen Kinder- und Sklavenarbeit auch dort, wo es Armut und all die anderen Gründe gibt. So kommt es dann zu noch mehr Armut. Ein Teufelskreis.

Deswegen, findet die ILO, muss Armut und Ungleichheit beseitigt werden, so wie es auch die UNO 2016 in der "Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung" beschlossen hat. Die Agenda 2030 ist ein Plan mit vielen Zielen, wie es auf der Welt bis zum Jahr 2030 weitergehen soll und was getan werden muss, damit es besser wird.

Zum Beispiel, dass ...

bis **2025**



kein Kind mehr arbeiten muss, wenn es nicht will.



Menschen nicht mehr verkauft werden.

bis **2030**



jeder Mensch mit seiner Arbeit Geld verdient.

Die Konferenz von Buenos Aires hofft, dass man mit Hilfe dieses Plans Ungleichheit und Armut schneller wird beseitigen können. Sie meint, dass man nur dann ausbeuterische und unfaire Kinderarbeit abschaffen kann. Vor allem in ländlichen Gebieten muss Armut bekämpft werden. Und es muss dafür gesorgt werden, dass jedes Kind in eine gute Schule gehen kann, und zwar ohne dass die Eltern dafür bezahlen müssen. Denn alle Kinder haben ein Recht auf Bildung. Und zwar viele Stunden am Tag, fünf oder sechs Tage in der Woche, viele Jahre lang. Bis sie alt genug sind für eine vernünftige Ausbildung mit echten Experten, die ihnen zeigen, was sie später in ihrem Beruf können müssen.

Die Situation

Tatsächlich aber werden Kinder weltweit ausgebeutet.

Viele leiden unter ihrer Arbeit. In World Town verrichten 71 Kinder von 100 körperlich anstrengende Arbeit in der Landwirtschaft und die Arbeit von 42 Kindern in World Town ist sogar richtig gefährlich.

Viel zu viele arbeiten in Sklaverei

12

von 100 in der
Landwirtschaft



24

im Haushalt



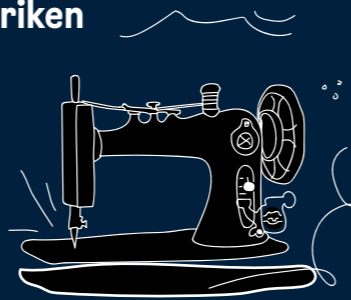
18

auf dem Bau



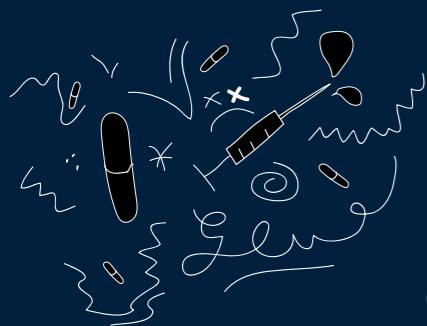
15

in Fabriken



31

als Soldaten, im Drogenhandel
oder der Prostitution



Vor allem Kindern auf der Flucht bleibt oft nichts anderes übrig als Arbeit zu suchen.

Tatsächlich wächst die Zahl von Kinder- und Sklavenarbeitern, besonders da, wo Millionen Menschen ihr Land verlassen, fliehen oder vertrieben werden. Um das zu stoppen oder gar zu verhindern, müssen Regierungen und Hilfsorganisationen den Flüchtenden und Vertriebenen faire Arbeit anbieten.

Wo Krieg herrscht oder eine Katastrophe passiert ist, gibt es besonders viel Kinder- und Sklavenarbeit. Mehr als 250 Millionen Kinder (*das entspricht etwa 320 Kindern in World Town*) sind von Kriegen, Kämpfen, Terror und ähnlichen schrecklichen Dingen betroffen. Darunter Mädchen und Jungen, die gezwungen werden, als Soldaten mitzukämpfen, oder sexuell ausgebeutet werden. Deshalb fordern die Teilnehmer des Kongresses in Buenos Aires die Mächtigen in aller Welt (Regierungen, Arbeitgeber und Gewerkschaften) auf, entschieden gegen die Ausbeutung von Kindern vorzugehen.

Aber auch im Frieden muss mehr getan werden, findet der Kongress. Firmenchefs dürfen grundsätzlich die Rechte von Arbeitern nicht missachten, nur damit ihre Firma besser oder billiger als andere produzieren kann. Und der Kongress fordert, dass Regierungen nicht die Regeln für gute Arbeit lockern, nur damit Firmen im eigenen Land bleiben und nicht abwandern ins billigere Ausland.



Was die Welt tun muss:

Damit Kinder- und Sklavenarbeit beseitigt werden, rufen die Teilnehmer von Buenos Aires Regierungen, Organisationen und alle Helfer zu den folgenden Grundsätzen und Maßnahmen auf, zum Beispiel:

1. Grundsätze

- Menschenrechte, besonders die Rechte bei der Arbeit und die Kinderrechte, achten, fördern und schützen
 - dem besten Interesse des Kindes dienen
- anerkennen, dass nicht einfach ungestraft davonkommen darf, wer gegen die Rechte und Pflichten verstößt
 - Arbeitgeber, Gewerkschaften und Regierungen müssen in jedem Land miteinander sprechen und wirksam gegen die Ausbeutung von Kindern vorgehen
- besonders müssen Arbeitslose, Kranke und Familien geschützt und mit Versicherungen abgesichert werden
 - genauso muss auf Menschen, die diskriminiert oder ausgegrenzt werden, geachtet werden
 - was unternommen wird, muss Hand und Fuß haben und auf Fakten beruhen
- einsehen, dass sich jedes Kind eine eigene Meinung über seine Arbeit bilden kann, und sicherstellen, dass es sie frei äußern kann, dass es gehört und ernst genommen wird

- ... aufpassen, dass das Geld für Maßnahmen gegen Kinder- und Sklavenarbeit vernünftig ausgegeben wird, und später prüfen, ob sie wirklich geholfen haben.

Schutz und Hilfe für Kinder muss immer berücksichtigen, dass Kinder unterschiedlich sind: Da sind Mädchen und Jungen, kleine und größere Kinder, Kinder mit oder ohne Behinderung, Stadtkinder und Landkinder. Hilfe- und Schutzmaßnahmen müssen auf die Kinder abgestimmt sein, damit sie wirken.

2. Aktionen

Die IV. Globale Konferenz zur nachhaltigen Beseitigung von Kinderarbeit verspricht, etwas zu tun, und fordert die Welt auf, es ebenfalls zu versprechen!

An Präsidenten, Kanzlerinnen oder Politikerinnen ...

- lasst uns mit noch mehr Kraft zusammenarbeiten, damit es im Jahr 2025 keine ausbeuterische Kinderarbeit mehr gibt und junge Menschen gute, faire Arbeit bekommen können. Sie sollen davon leben können und sich bei ihrer Arbeit wohlfühlen. Bis zum Jahr 2030 soll es keine Sklavenarbeit mehr geben
- kümmert euch darum, dass Pläne geschmiedet werden, wie man was am besten unternehmen kann, damit Kinderarbeit und Sklavenarbeit beseitigt werden können
- baut gute öffentliche Schulen und verzichtet auf Schulgeld; fördert Firmen, die ausbilden; verfolgt Straftäter, die Kinder handeln oder ausbeuten, und geht gegen Bestechung bei Polizei und Kontrolleuren vor; sorgt für Schutz und Kontrollen bei der Arbeit sowie für Kranken- und Arbeitslosenversicherung

- seht zu, dass gut ausgebildete Leute in Ämtern, Hilfsorganisationen und Firmen arbeiten, die von Herzen mithelfen wollen, die Pläne in die Tat umzusetzen
- sorgt dafür, dass die betroffenen Menschen, egal ob in der Stadt oder auf dem Land, gegen Ausbeutung und Sklaverei vorgehen können, mit Anzeigen, Protestaktionen und anderen Mitteln
 - alle Regierungen sollen die internationalen Abkommen der ILO und der UNO unterschreiben und in ihrem Land verwirklichen
 - schafft Gesetze und Vorschriften gegen Kinderarbeit und verbessert sie laufend. Prüft, ob sich alle an die Gesetze halten
- passt überall, wo gearbeitet wird, auf, ob auch alles mit rechten Dingen zugeht. Nur so kann man ausbeuterische Kinderarbeit und Sklavenarbeit entdecken, dagegen vorgehen und dafür sorgen, dass die Gesetze befolgt werden. Und man kann Kinderarbeitern nur helfen, wenn man weiß, wo sie arbeiten
 - sorgt dafür, dass Kinder, die ausgebeutet werden, Schutz finden: Sie müssen sich bei Polizei, Behörden und bei Gerichten beschweren können und ihnen muss geholfen werden, damit sie wieder zur Schule gehen oder Entschädigungen bekommen können
 - schaut auf die Leute, die in schwierigen Verhältnissen leben. Fragt euch, was sie brauchen und wie sie leben, und sorgt dafür, dass ihnen geholfen wird. Zum Beispiel mit sozialen Hilfen, Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung. Dann müssen nicht die Kinder für ihre Familien sorgen und können zur Schule gehen
- Jedes Kind hat ein Recht zu lernen. Deshalb muss dafür gesorgt werden, dass jedes Kind auch lernen kann, in einer Schule. Schule darf nichts kosten, sie muss allen ihre Tür öffnen und der Unterricht muss gut sein. Auch Mädchen und Kinder in Krisengebieten müssen eine Schule besuchen können. Damit alle Kinder später als Jugendliche nach ihrer Schulzeit eine Lehre oder ein Studium machen können

- Kinder, Jugendliche, vor allem Mädchen und junge Frauen müssen stark gemacht und geschützt werden, damit sie sich wehren können gegen Leute, die sie sexuell ausbeuten oder verkaufen wollen
 - Kinder, die unterwegs sind, fliehen oder vertrieben wurden, müssen besonders geschützt werden. Alle Länder "auf dem Weg der Kinder" müssen zusammenarbeiten: ihre Heimatländer, die Länder auf der Durchreise und die Länder, die sie durchqueren, und Länder, in denen sie ankommen und bleiben
 - Wer Arbeit sucht, der soll sie finden können, ohne dass er dabei übers Ohr gehauen wird. Am besten man schafft faire Regeln für die Leute, die anderen eine Arbeit besorgen

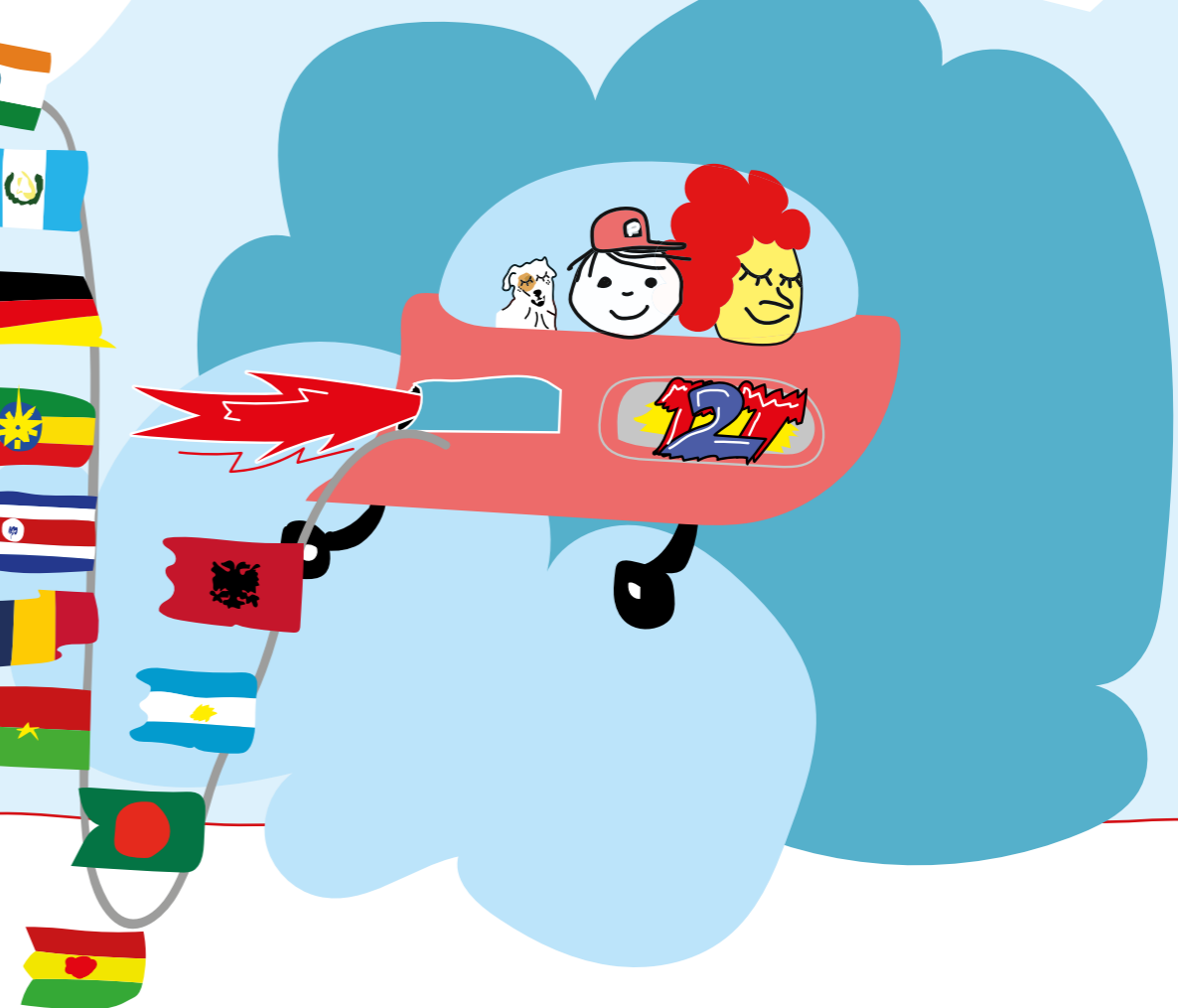
3. Wissen ist Macht

- Je besser man über Kinderarbeiter Bescheid weiß, umso besser kann man etwas für sie tun. Zum Beispiel: Wie viele Jungen arbeiten, wie viele Mädchen? Wie alt sind sie? In welchem Bereich arbeiten sie? Stellt man immer wieder diese Fragen, kann man die Antworten vergleichen und die Entwicklung bewerten
- Jedes Land sollte sich klare Ziele setzen, die später auch überprüft werden können. Damit alle wissen, ob die Agenda 2030 der UNO erreicht wurde
 - Es ist wichtig, dass große Organisationen wie UNO, ILO und andere weiter versuchen herauszubekommen, wie viele Kinderarbeiter es auf der Welt gibt, und dass sie regelmäßig darüber reden, welche Maßnahmen gegen Kinder- und Sklavenarbeit helfen
 - Man kann gar nicht genug wissen über Kinder- und Sklavenarbeit und warum es sie gibt. Deshalb muss weiter geforscht werden, um besser zu verstehen und besser helfen zu können. Besonders unter die Lupe nehmen sollte man Themen wie Lieferketten, Landwirtschaft und Länder, in denen Kriege geführt werden

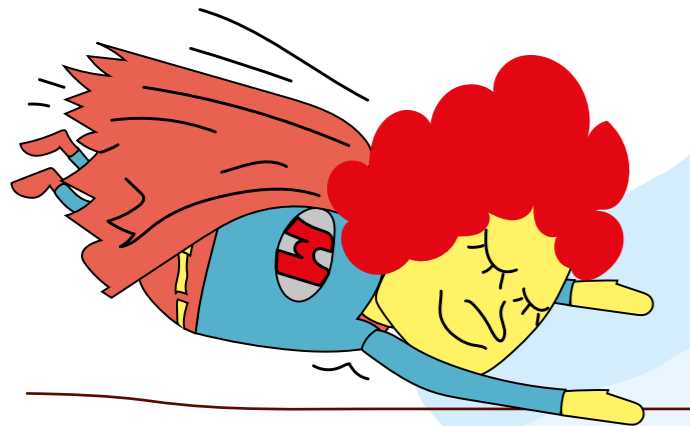


4. Partner und neue Ideen

- Wenn alle etwas gegen Kinderarbeit unternehmen, ist das gut. Aber besser ist, sich zusammenzutun. Regierungen, Arbeitsorganisationen und andere, so wie Jugendorganisationen und die Kinder selbst, einfach alle, die helfen wollen, sollten weltweite Partnerschaften bilden. Und dann gemeinsam nach neuen Ideen suchen, mit denen man ausbeuterische Kinder- und Sklavenarbeit beseitigen kann
- Alle Staaten und Arbeitgeber und Gewerkschaften sollen sich der 8.7. Allianz anschließen. Das ist ein Aktionsbündnis, das sich überall auf der Welt dafür einsetzt, dass das Ziel 8.7. aus den UN Nachhaltigkeitszielen verwirklicht wird. Das 8.7. Ziel heißt: *„Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.“*



- Je mehr Geld bei der Bekämpfung von Kinder- und Sklavenarbeit zur Verfügung steht, umso besser und schneller kann es vorangehen. Deshalb müssen alle aufgefordert werden, mehr Geld auszugeben für diesen Kampf
- Besonders müssen Initiativen gefördert werden, die da helfen, wo Kinder tatsächlich arbeiten
- Man kann Arbeitgeber und Firmen gar nicht oft genug daran erinnern, dass man beim Geldverdienen die Menschenrechte der Arbeiterinnen und Arbeiter respektieren soll



Das sagen also die Männer und Frauen, die in Buenos Aires in Argentinien über Kinderarbeit gesprochen haben. Leider wart ihr arbeitenden Kinder und Jugendliche nicht zur Konferenz eingeladen, aber ihr hattet trotzdem eine Stimme!

Supermaia und Paul haben gemeinsam mit Menschen der Kampagne „Zeit zu Reden!“ eure Botschaften in Form einer Blume zur Konferenz mitgebracht. Dieser Blumengruß geht an alle Menschen und Gruppen, die arbeitenden Kindern helfen sollen, ihr Leben zu verbessern!

Zusätzlich sind in zehn Ländern arbeitende Kinder vor der Konferenz zu ihren Regierungen gegangen, damit Politiker und Minister sich einsetzen und die Forderungen der Kinderarbeiter nicht vergessen.

Mehr über die Forderungen der Kinder findest Du hier:
www.time-to-talk.info





#talkaboutchildwork

kinder
not
hilfe



 terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt